

Aus dem Tagebuch einer AGAnautin, Teil II

Orts- und Häuserkampf in Wolferstetten 10_2017



Ein Freitag-Vormittag im Oktober, Standortübungsplatz Kulsheim: die üblichen Verdächtigen sind wieder vereint! Die Soldatinnen und Soldaten der RSU-Kompanie Unterfranken und etwa gleich viele Kameradinnen und Kameraden der Kreisgruppe Würzburg des VdRBw versammeln sich im Übungsdorf Wolferstetten. Schnell sind die Verwaltungsangelegenheiten erledigt und der Tanz kann beginnen: eine gemeinsame Übung im Orts- und Häuserkampf! Teil 1, die Theorie, hat ganz allein der VdRBw vorbereitet. Die Ausbildung wird einen großen Teil des Samstags einnehmen. Den zweiten Teil, eine Gefechtsübung im Angriff auf Wolferstetten, führt die RSU-Kompanie Unterfranken von Samstag-Abend bis Sonntag-Vormittag, das Leitungspersonal stellt der VdRBw. Dazu später aber mehr. Mitten drin: wir AGAnauten!



Handgranatenwurf JG Ebert

Der Freitag ist schnell erzählt: Einschleusen, Waffen- und Ausrüstungsempfang, Handgranatenwerfen mit Übungshandgranaten und noch etwas Waffendrill. Nichts Besonderes also, die übliche Warmlaufroutine. Abends dann das obligatorische Lagerfeuer und der ein oder andere Tee. Dabei hatten wir Gelegenheit, die Jungs und das Mädels vom Reservistenverband kennen zu lernen. Natürlich kennen wir den ein oder anderen schon von unseren ergänzenden Schießausbildungen beim Verband, nichts desto trotz ist es aber immer wichtig zu netzwerken. Unseren Ausbildern merkt man etwas die Nervosität vor dem Kommenden an, ist doch ihre Häuserkampf Ausbildung schon ein paar Jahr(zehnt)e her und wohl nicht mehr aktuell. Jeder der alten Infanteristen kennt ihn wohl noch, den Konterschlag des Jägerlehrbataillons. Wir auch, denn unsere Zugführer erzählt uns ständig davon, hat er ihn doch oft genug mitgemacht.

Nach kurzer Nachtruhe am nächsten Tag Einteilung beim Antreten in sechs Gruppen: drei vom VdRBw, sie bilden den ersten Zug, und drei von der RSU-Kompanie, sie bilden den zweiten Zug. Wir Frischlinge werden gleichmäßig auf alle



Antreten der KP

Gruppen verteilt, so können wir wohl am besten von den „Alten“ lernen. Der VdRBw hat insgesamt sechs Stationen aufgebaut: Fluten von Räumen, Eindringen in ein Gebäude,



Vorgehen v. Raum zu Raum

Kampf von Stockwerk zu Stockwerk, Ansatz der Deckungsgruppe, Werfen von Handgranaten und das neue Schießausbildungskonzept (nSAK). Das waren sechs sehr intensive und sehr gut vorbereitete Stunden, die uns schon einiges abverlangt aber auch gelehrt haben. Nicht nur körperlich anstrengend war

es, sondern auch das Hirn wurde kräftig trainiert! Besonders nach dem nSAK dürften einige von uns noch am Montag lange Arme gehabt haben!

Nach einer kurzen Pause ging es dann am Samstag-Nachmittag in die Lage. So bezeichnen die beim Bund ein fiktives Bild einer Situation, das den Rahmen für die zukünftigen Handlungen gibt: Plötzlich war die RSU-Kompanie als Teil des im Einsatz befindlichen Jägerbataillons 1 in einer VN-Mission eingebunden und hatte den Auftrag eine demilitarisierte Zone zu überwachen. Es wurde erneut Munition ausgegeben und gepflegt, als plötzlich der Kompaniechef seine

Zugführer zu sich befahl. Diese kamen kurz danach mit der Lageinformation zurück, dass im Bereich Wolferstetten und östlich davon Bewaffnete gesehen worden seien. Alpha und Bravo sollten mit jeweils



Befehlsausgabe

einem gruppenstarken Spähtrupp den Verbleib der Kräfte aufklären. Natürlich waren wir mit unserem Jägergruppenführer hierfür vorherbestimmt! Also Gesichter schwärzen, befohlenen Anzug herstellen, schnell verpflegen und entleeren, ab 19-Hundert



Vorgehen zum Gebäude

Bereitschaft zum Abmarsch mit dem Tonner. Der Puls stieg uns Neulingen ganz schön!

Zunächst rumpeln wir bei hereinbrechender Nacht etwa 5 km durchs Gelände und erreichen schließlich den

Absetzpunkt. Dort teilt uns unser eigentlicher Zugführer – jetzt als Gruppenführer eingesetzt – ein und gibt uns seinen Plan für den eigentlichen Spähtrupp aus. Danach pirschen wir pochenden Herzens los, da wir bis auf Rufweite an den „Feind“ heran sollen.

Zunächst aber ziehen Steinbruch unter, sich in der für 20 Minuten einem Punkt aus das



Eindringen ins Gebäude

wir in einem offengelassenen während der Gruppenführer Dämmerung mit 2 Nahsicherern verabschiedet. Er will von Objekt erst einmal aus etwa 600

m im letzten Büchsenlicht „absehen“. Tatsächlich kommen die drei auch pünktlich, wenn auch außer Atem zurück! 150 m von uns – an einer Wegespinne – haben sie Stimmen, vermutlich von einem „feindlichen“ Posten vernommen. Den sollen wir nun „käschen“!



Eindringen und Sichern

Leise wird in Sturm und Deckenstrupp umgegliedert und auf Samtpfoten angeschlichen. Als wir aber die Wegespinne erreichen ist niemand mehr da. Vielleicht war ja auch nie jemand da und die Nacht hat den Sinnen einen Streich gespielt? Überhaupt ist nachts alles anders,

Geräusche sind lauter, Objekte scheinen näher und verschwimmen bei gespanntem Hinsehen! Dies alles – man hat es uns bereits vorher gesagt – erfahren wir nun am eigenen Leib. Wo wir schon mal da sind, entscheidet unser Gruppenführer – es ist inzwischen vollständig dunkel – die letzten 300 m zum Objekt zurückzulegen. Eigentlich ein Wahnsinn: Der vor uns liegende Schotterweg führt geradewegs auf das Objekt zu.

Deckung ist für mich keine zu sehen. Nur rechts des Weges eine dürre Reihe halb entlaubter sehr junger Obstbäume, die auf ein Kusselgelände 50 m vor dem Objekt zuläuft. Da will der Spähtruppführer entlang! Die

müssen uns doch sehen! Der Trick ist einfach: Wir bilden eine lange Reihe, Mann hinter Mann, 3 m Abstand, die immer von Bäumchen zu Bäumchen pirscht. So ist die Silhouette der Gruppe gering und



Stockwerke frei machen

wir haben einen dunklen Hintergrund. Und tatsächlich: Selbst die mit Nachtsichtgeräten ausgestatteten Insurgenten in Wolferstetten sehen uns nicht! Wir können die Objekte ausspähen und zu unserem Zug zurückkehren. Kurz fährt uns der Schrecken in die Glieder als eine Leuchtkugel in den Nachthimmel steigt aber nicht zur Aufklärung des Spähtrupps führt. Nach Rückkunft beim Zug wird uns geraten, uns schnell abzulegen, nach den Aktivitäten im Kompaniegefechtsstand zu urteilen sei morgen früh etwas Größeres im Busche.

04:00 UHR! WECKEN! ANTRETEN IN 30 MINUTEN MIT GEFECHTSANZUG UND REGENSCHUTZ! Wir sollen den Feind in Wolferstetten werfen. Das Wetter: eklig –

Regen, frischer Wind aus Westen und natürlich ist es finster wie im „Bärenpopo“ (Zitat aus: Das Boot – verwendet unser Zugführer gerne!).



Deckenstrupp

Fröstelnd und in den Regenschutz gemümmelt ziehen die beiden Züge los, um die Sturmausgangsstellungen zu erreichen. Vorneweg unsere Gruppe, da sie gestern den Weg bereits erkundet hat. Das birgt ein gewisses

Risiko wie uns Bravo unser Gruppenführer mitteilt, denn wenn der Gegner uns gestern gesehen hätte, könnte er den Anmarschweg nun gesichert haben. Mangels Alternativen müssen wir aber das Risiko eingehen! Ist der Verfügungsraum erreicht, teilt der Kompaniechef seine Truppen ein: Vorneweg der erste Zug, gebildet aus den Kameraden vom VdRBw, danach wir. Die beiden Gebäude am Südrand von Wolferstetten sollen flankierend von Alpha und Bravo überschlagend angegriffen werden, während eine Gruppe des zweiten Zuges als Deckungsgruppe den Gegner frontal bindet. Uns Neulinge ist das alles zunächst schleierhaft. Wir werden den Plan des Gefechts erst danach verstehen. Jetzt heißt es einfach aufpassen und dran bleiben! Mittlerweile dringt auch die Feuchtigkeit durch jede Ritze. Hilft aber nichts, wir müssen los, in der Dunkelheit lautlos über die offene Pläne ran an den Gegner. Das schaffen wir auch ungesehen bis 06-Hundert. Was aber bedeutet, dass wir noch eine Stunde in dieser Suppe zusammengekauert hinter einem Erdwall – Wind und Wetter ausgesetzt – vollkommen lautlos auf unseren Angriffsbefehl warten müssen. Zum Kampf in den Gebäuden brauchen wir Licht.



Noch nie war mir eine Stunde so lange! Man merkt richtig, wie jeder Wassertropfen zwischen Regenschutz und Haut nach unten läuft! Die Füße schlafen ein, wenn man darauf hockt. Legt man sich hin, entzieht einem der Boden die Wärme. Und dazu: ständig Wind und Regen. Man ist regelrecht froh, wenn die MGs losrattern! Jetzt gilt es: Alpha legt los auf das östliche Gebäude, wir in Deckung immer hinten dran. Nachdem Alpha das Cabriohaus genommen hat, sind wir dran: Los aufs SE-Haus, über Alpha hinweg. In diesem sind insgesamt vier Geschoße frei zu kämpfen, es entsteht Wuhling! Der Gegner ist aber ausgewichen! Wir haben das Haus gerade gesichert, als der Befehl



zur Umgliederung kommt. Die Kompanie soll dem Feind nach Norden nachsetzen und ihn stellen, was schließlich eine Stunde später gelingt. Bis dahin sind wir aber am Ende unsere Kräfte und dennoch froh. Es ist geschafft! Keiner hat sich verletzt, der Auftrag ist erfüllt und keiner von uns AGAnauten hat sich blamiert oder ist gar „abgekackt“.

